



Kan. Msgr.

Mag. Franz Josef Rauch

Regens des Priesterseminars

Grüß Gott, liebe Firmkandidatinnen und Firmkandidaten!

Wir leben in einer hektischen Zeit. Auch junge Menschen sagen oft: Ich hab so einen Stress! Die Schule, Prüfungen, Mitschüler können einen nerven. Manchmal spüren wir das auch zu Hause. Aber auch wir selber bewirken nicht selten, dass andere durch uns gestresst sind. Jeder ist recht froh, wenn er Möglichkeiten findet, wo er zur Ruhe kommt: einmal weg vom Lärm, Ruhe haben, das tun können, was wir gerne tun...

Die Firmung macht uns neu aufmerksam: Es gibt eine besondere Oase in unserem Leben, es ist der Glaube an Gott, der uns liebt.

Liebe Firmkandidatinnen und Firmkandidaten!

Ich werde Euch heuer das Sakrament der Firmung spenden - der Bischof bittet mich darum. Dafür nehme ich mir gerne Zeit.

Ich bin zuständig für die Ausbildung der künftigen Priester. Das ist eine verantwortungsvolle Aufgabe und bringt mich ab und zu auch in Stress, aber ich spüre in meinem Leben ganz deutlich, dass Gott mir hilft. In diesem Vertrauen kann ich glücklich leben.

Ich freue mich schon auf unsere Begegnung und wünsche Euch allen Zeiten zum Aufatmen und zum Auftanken.

Herzlichst, Euer

Franz Josef Rauch

Regens des Priesterseminars

Wichtige Glieder der Pfarrgemeinde

sind die Firmkandidaten.

55 Jugendliche wollen am 26. April 2008 das Heilige Sakrament der Firmung empfangen. Durch diesen Entschluss bestätigen sie ihre Taufe.

Die Zeit der Vorbereitung begann mit dem Startnachmittag, an dem jeder einen von acht angebotenen Schwerpunkten auswählte und alle zusammen den Abendgottesdienst feierten. Eine Gruppe Erwachsener führt für unseren und mit unserem Herrn Pfarrer die Firmvorbereitung durch. Sie setzt sich zusammen aus Renate Donik, Katrin Fuchs, Sonja Gobly-Heigl, Gabriele Grager, Margarete Heinisch, Johanna Hogrefe, Dr. Franz Holler, Mag. Johannes Kubelka, Maria Nagy, Andrea Patetter, Helga Stangl, Waltraud Sturm und Marianne Winter. Magdalena Steiner, die Landjugend und die Pfarrband unterstützen bei der musikalischen Gestaltung.

Das Konzept der Vorbereitung hat sich in den Vorjahren bewährt und wurde daher nicht wesentlich verändert. Sammelaktivitäten und Gruppenstunden werden sich ergänzen. Die Mädchen und Burschen sollen mit der Pfarre vertraut werden.

Das Mitfeiern der Hl. Messe am Samstag Abend oder am Sonntag stellt eine wesentliche Säule des Hinführens zur Firmung dar. Allerdings muss man erkennen, dass für viele Jugendliche der Gottesdienst eine unbekannte Welt darstellt. Aber aktive Teilnahme bei Vorbereitung und Gestaltung helfen beim Eintauchen in diese Sphäre.

Ein besonderer Event soll der Jugendkreuzweg werden. Buß- und Vorbereitungsgottesdienst und die Firmung selbst werden der Höhepunkt einer erwartungsvoll prägenden Zeit sein. Es ist den Mädchen und Burschen für die Mitarbeit in der Pfarrgemeinde sowie auch den Firmbegleitern zu danken und alles Gute für die Zukunft zu wünschen.

Dr. Franz Holler

GRUPPENAKTIVITÄTEN



Verbinden Christsein mit Bewegung: 2. Reihe: Christoph Auer, Christian Fuchs, Thorsten Donik. Vorne: Johanna Hogrefe (Begleiter), Daniel Jauk, Gerhard Zöhler, Renate Donik (Begleiter) (v.l.n.r.); Martin Eichhaber (ohne Abb.).

„Bewegter Glaube - Glaube in Bewegung“

Zwei Frauen (Johanna Hogrefe, Renate Donik) und sechs dynamische und individuelle junge Burschen haben sich miteinander auf den Weg gemacht, um gemeinsam in Bewegung zu kommen und dadurch in Berührung mit dem Thema Glaube zu kommen. Das gemeinsame Ziel ist die Firmung, bis dahin gibt es unterschiedliche Aktivitäten. Eine Nachtwanderung mit Fackeln in der Nacht der Wintersonnenwende war der Anfang. Die Auseinandersetzung mit Texten aus dem Neuen Testament sowie die Mitgestaltung von Pfarrmessen durch die Umsetzung von ausgewählten Texten in Bewegung stellt einen weiteren Punkt dar. Ein Open-Air-Picknick zum Thema Glaube und Schöpfung steht am Ende unserer Firmvorbereitung. Christoph Auer, Thorsten Donik, Martin Eichhaber, Christian Fuchs, Daniel Jauk, und Gerhard Zöhler lassen sich auf das Abenteuer Firmung ein.

Johanna Hogrefe und Renate Donik



Wirken an der Gestaltung der Heiligen Messe mit: Katrin Fuchs (Begleiterin), Katharina Köffler, Julia Ruedl, Sarah Schulli, Kerstin Höller, Barbara Eder, Manuel Harkam (v.l.n.r.); Kain Harald (ohne Abb.).

Messgestaltung

Der Schwerpunkt meiner Firmgruppe ist auch dieses Jahr Messgestaltung. Dabei erarbeiten die Firmlinge selbst eigene Fürbitten und den Bußakt zu einem bestimmten Thema. Außerdem wird die Lesung im Firmunterricht auch inhaltlich aufbereitet. Neu ist dieses Jahr, dass zwei weitere Gruppen an der Messgestaltung beteiligt sind, die von uns ausgewählte Texte „in Bewegung setzen“ (siehe „Glaube in Bewegung“) bzw. „verklänglichen“ (siehe Musikalische Kreativwerkstatt).

Auch dieses Jahr nahm meine Firmgruppe den Vorschlag eine Exkursion nach Graz zu machen mit Freude an. Wir werden in der Drogenberatungsstelle des Landes Steiermark an einem Workshop teilnehmen, der für SchülerInnen der 8. Schulstufe konzipiert wurde. Dieser Workshop wurde im vorigen Jahr sehr positiv aufgenommen, da dabei versucht wird das Thema Drogen wertfrei aufzuarbeiten.

Katrin Fuchs

Musikalische Kreativwerkstatt

Die musikalische Kreativwerkstatt beinhaltet musikalische Aktivitäten wie zum Beispiel Texte verklänglich, Singen, Musizieren u.s.w. Wir suchen und finden gemeinsam Möglichkeiten musikalisch und auch anders kreativ zu sein. Vor allem aber ist uns Spaß, Freude und Gemeinschaft ein großes Anliegen. Wir bringen uns mit Musik bei Gestaltungen von Messen ein und verbringen manche Firmstunden in Gemeinschaft mit der Gruppe Bewegter Glaube - Glaube in Bewegung. So haben wir zum Beispiel im Dezember eine gemeinsame Nachtwanderung auf den Wildoner Schlossberg unternommen. Bei der Mitgestaltung der Messen wirken unsere beiden Themenbereiche Bewegung und Musik ebenfalls zusammen. Die Gestaltung und Anfertigung der Liederhefte für die Firmung gehört ebenso zu unseren Aufgaben.

Andrea Patetter



Sind kreativ in der Musikwerkstatt: Moritz Hogrefe, Carmen Goricanec, Katharina Hogrefe, Emanuel Koch, Sarah-Lisa Winter, Julia Curic, Christine Kraus, Andrea Patetter (Begleiterin) (v.l.n.r.).

Eine-Welt-Laden

Die Firmkandidaten Felix Jahrbacher, Patrick Kriegl, Bionda Kropf, Michael Gobly-Heigl, Dominik Meister, Gabriel Brunner, Marcel Werschitz werden in der Gruppe von Sonja Gobly-Heigl betreut.

Die Gruppe bietet jeden 1. Sonntag im Monat nach der Messe im Pfarrheim Produkte wie z.B.: verschiedene Schokoriegel (die kommen bei den Kindern sehr gut an), Reis, Olivenöl, Kaffee, Tee, Kakao und auch kleine Mitbringsel an, welche „fair gehandelt“ werden.

Die Käufer leisten Entwicklungshilfe mit dem Einkaufskorb, da die herstellenden Bauern beim Verkauf ihrer Produkte einen fairen Preis bekommen.

Ein Plakat mit den Fotos der Firmlinge wurde für die Kirche gemeinsam gestaltet.



Führen den Eine-Welt-Laden: Gabriel Brunner, Marcel Werschitz, Dominik Meister, Patrick Kriegl, Bionda Kropf, Felix Jahrbacher, Michael Gobly-Heigl, Sonja Gobly-Heigl (Begleiterin) (v.l.n.r.).

Bei den allgemeinen Firmstunden wird in der Bibel gelesen, und aktuelle Probleme werden mit den Firmlingen diskutiert.

Der Firmunterricht wird meist mit einer gemeinsamen Jause beendet.

Sonja Gobly-Heigl

GRUPPENAKTIVITÄTEN



Bringen Abwechslung in den Alltag von Senioren: 2. Reihe: Helga Stangl (Begleiterin), Elina Trummer, Sandra Perner, Katharina Pack, Valerie Lorenz.
vorne: Vera Türha, Michaela Gotschar, Gerrit Sommerauer (v.l.n.r.).



Führen den Pfarrcafé: 2. Reihe: Patrick Brunner, Grete Heinisch (Begleiterin), Patrick Fuis, Christopher Schantl.
vorne: Stefan Adam, Markus Heinisch, Oliver Papst, Michael Mitteregger (v.l.n.r.).

Aktiv mit Senioren!

Der Schwerpunkt dieser sieben Mädchen ist die Begegnung mit älteren Menschen. Wir besuchen regelmäßig die Seniorenheime SeneCura und Kornhuber in Wildon. Wir wollen Senioren mit unserem Besuch eine Freude bereiten und ihren Alltag auflockern. Am Besten gelingt uns das mit verschiedenen Kartenspielen aber auch mit „Mensch ärgere Dich nicht.“ Andere wollen sich nur mit den jungen Leuten unterhalten und ihnen etwas aus ihrem Leben erzählen. So haben wir auch erfahren, dass die älteren Leute sehr gerne singen, und da die Firmgruppe auch gerne und gut singt, hat sich schnell ein Chor unter der Leitung von Fr. Weiß (Bewohnerin des Pflegeheimes SeneCura) gebildet.

Auch für die Firmlinge ist diese Erfahrung sehr wertvoll. Sie verlieren die Scheu vor den Senioren und erkennen, dass das Alter neben vielen unangenehmen Begleitererscheinungen auch sehr schöne Seiten hat.

Die anderen Stunden der Firmvorbereitung finden bei der Firmbegleiterin Stangl Helga statt. Es wird gebastelt, geschrieben, gelesen und sehr viel miteinander geredet. Schon nach der ersten Firmstunde hatten wir das gute Gefühl, dass für diese Gruppe der Weg zur Firmung stets mit guten Erinnerungen verbunden sein wird.

Stangl Helga

Pfarrcafé

servieren die Firmkandidaten monatlich einmal. Geleitet von Margarete Heinisch gestalten sieben Burschen den Pfarrsaal und auch den Jugendraum im Keller, kochen Tee sowie Kaffee und stellen Mehlspeisen für die Gäste bereit. Bemerkenswert ist die Faltungsweise der Servietten. Wesentlich engagiert sich Frau Helga Stangl. Zusammen sorgen die beiden Frauen für einen reibungslosen Betrieb. Nach der Sperrstunde wird aufgeräumt und das Geschirr gewaschen. Die Jugendlichen sind mit Eifer bei der Sache.

In den Gruppenstunden werden beispielsweise ausgewählte Abschnitte im Neuen Testament besprochen.

Dr. Franz Holler

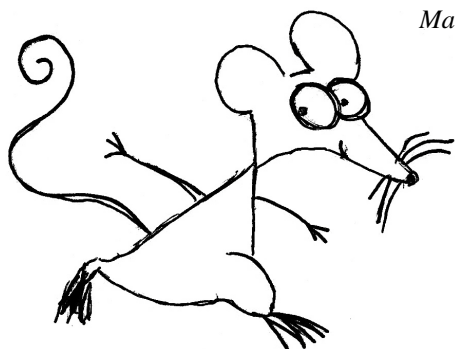
Kirchenschmuck

In der Firmgruppe mit dem Schwerpunkt Kirchenschmuck arbeiten zwei Mädchen und fünf Burschen aktiv mit. Unsere ersten Aufgaben bestanden darin einen Bankschmuck für Weihnachten zu gestalten und die Christbäume zu schmücken. Für Ostern wurden bereits Vorbereitungen für den Bankschmuck getätigt, ein Plakat für den Altartisch gemalt und die Osterkerze gestaltet. Vor allem die Burschen sind bei den handwerklichen Tätigkeiten mit Stichsäge, Klebepistole und Pinsel mit Eifer dabei. In den Theoriestunden finden wir neben dem ernsthaften Auseinandersetzen mit der Materie Religion aber auch Zeit zum Lachen.

Für den Kreuzweg der Firmlinge werden wir die Kreuze und Fackeln auf dem Weg aufstellen, und zum Schluss unserer Arbeit werden die Anstecker für Paten und Firmlinge von uns hergestellt.



Schmücken unsere Pfarrkirche: Markus Fiebrich, Daniel Kornhuber, Kevin Lösning, Florian Sohneg, Denise Verschitz, Maria Nagy (Begleiterin), Melissa Pichler (v.l.n.r.); Marco Neurath (ohne Abb.).

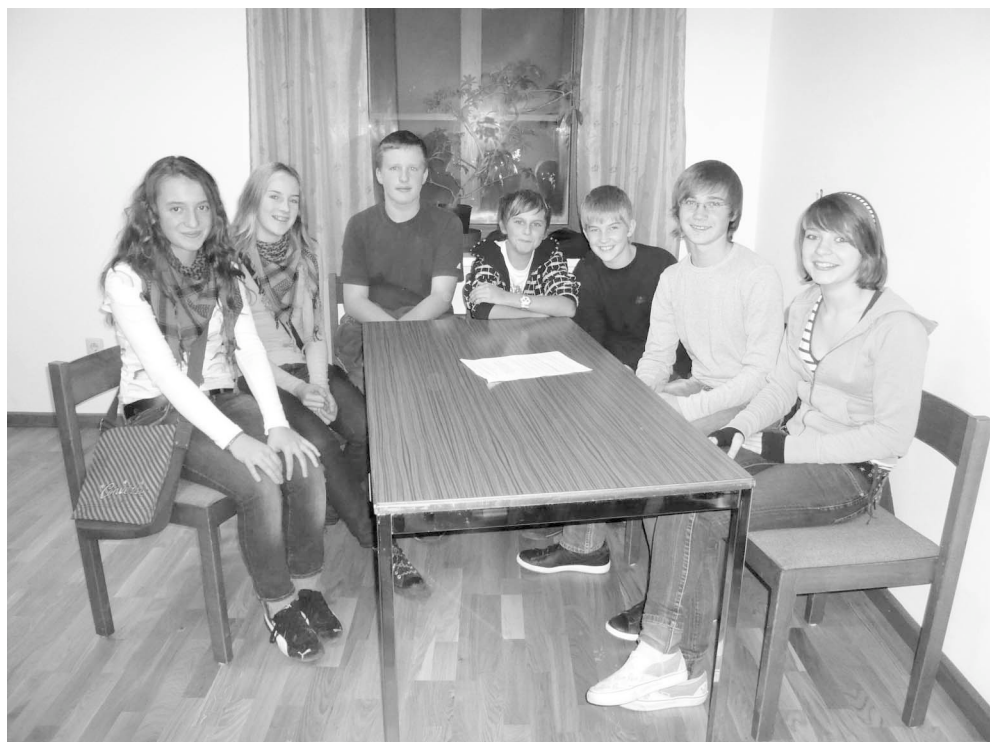


Maria Nagy

Als Reporter

waren die Jugendlichen der Gruppe „Firmzeitschrift“ unterwegs und gestalteten die drei Beiträge auf den folgenden zwei Seiten. Die drei Mädchen und vier Burschen (siehe Bild) waren mit Eifer bei der Lösung der Aufgabe. Ihre Interessen und Fähigkeiten ergänzen sich gut.

In den Gruppenstunden wird kurz zurückgeblickt sowie im Neuen Testament das Evangelium zum Wochenende gelesen und besprochen. Aufmerksam wurde die Führung durch unsere Pfarrkirche verfolgt. Schrittweise werden Elemente des Gotteshauses und der Hl. Messe vertraut gemacht.



Gestalteten diese Firmzeitschrift: Carina Cigler, Alina Lückl, Markus Resch, Dominik Gillich, Philip Reinprecht, Martin Zöhner, Sarah Arbeiter (v.l.n.r.).

Gerne wird gemeinsam Jenga, Solo oder anderes gespielt. Dabei ist immer Zeit zum Essen und zum Trinken, das auch von den Jugendlichen

mitgebracht und/oder selbst zubereitet wird. Danach nimmt die Gruppe an der Abendmesse teil.

Dr. Franz Holler, Gruppenbegleiter

EMO

Das Wort EMO leitet sich von dem Wort EMOTional ab (also gefühlvoll).

Was ist EMO?

EMO ist eine Lebenseinstellung und kein Kleidungsstil. Es geht hauptsächlich um die Musik und darum, seine Gefühle zu zeigen.

Es gibt einige Vorurteile über EMOs z.B.:

- > dass sie sich die Haut ritzen, was aber nicht bei jedem EMO der Fall ist. Im Durchschnitt ritzen sich nur drei Prozent aller EMOs. Viele "normale Menschen" ritzen sich auch und sind deswegen noch lange keine Emos.
- > dass sie oft in Tränen ausbrechen
- > dass sie "Grufties" sind

Häufig zeigen EMOs ihre Lebenseinstellung mit Hilfe der Kleidung und durch andere Merkmale:

- > schwarzer Kajal (Schminke) um die Augen
- > Sie kombinieren Schwarz meistens mit Farben wie Rot, Lila oder Weiß.
- > Sie tragen gerne Haarspangen, Haarreifen, Armbänder und Nietengürtel
- > Schwarze oder hellblonde Haare

Carina, Alina und Markus interviewten Alexander (15 Jahre), einen EMO.

Warum bist du ein EMO?

Weil mir der Style und die Musik gefällt.

Wie bist du dazu gekommen?

Durch Freunde, die auch EMOs sind.

Was unterscheidet dich von "Nicht-EMOs"?

Ich denke, andere Jugendliche mögen nicht den gleichen Style wie ich und hören andere Musik.



Alexander (15 Jahre).

Ritzt du dich?

Ja, aber eher selten.

Was ist deine Lieblingsfarbe und wie heißt deine Lieblingsband?

Farbe: schwarz; Band: Panic! At the Disco

Würdest du dich selbst als "echten EMO" oder als einen, der nur den Emostyle mag, bezeichnen?

Ich bin ein echter EMO!!

Hast du nur EMO - Freunde?

Nein, aber einige.

Danke für das Gespräch.

Carina Cigler, Alina Lückl, Markus Resch

Weltreligionen

Die wichtigsten Weltreligionen sind das Christentum, das Judentum, der Islam, der Hinduismus und der Buddhismus.

Das Christentum ist mit über 2,6 Mrd. Anhängern die größte Religion der Erde. Das Christentum ist die Religion der sakramentalen Taufe und der darin begründeten Kirche. Das Christentum ist eine gestiftete, monotheistische und missionierende Religion. Das Christentum kommt in großen Teilen Amerikas und Russlands, in Küstenregionen Australiens und in Europa vor.

Das Judentum ist die Gesamtheit aus Kultur, Geschichte, Religion und Tradition des jüdischen Volkes. Auch das Judentum zählt zu den Weltreligionen, obgleich es nur 13,6 Mio. Anhänger hat. Zum Ende der Antike fanden sich jüdische Gemeinden weit über den römisch-hellenistischen Raum hinaus verstreut bis nach China, Indien und Afrika.

Der Islam ist mit ca. 1,3 Mrd. Anhängern nach dem Christentum (2,6 Mrd. Anhänger) die zweitgrößte Religion der Erde. Die Anhänger des Islams bezeichnen sich als Moslems oder Muslime. Ein Muslim steht in der Früh auf und muss dann beten. Dazu kniet er sich auf einem Teppich hin und legt sich ein Tuch über den Kopf, dann beginnt er zu beten. Ein Muslim darf den ganzen Tag (wenn es hell ist) kein Fleisch essen, sonst begeht er eine Sünde. Der Islam verbreitet sich in Nordafrika, Indonesien, im Iran und Irak.

Der Hinduismus ist die drittgrößte Religion der Erde und hat seinen Ursprung in Indien. Seine Anhänger nennen sich Hindus. Für gläubige Hindus ist die Religion auch Lebensart. Die ältesten, heiligen Schriften der Hindus sind die Verden. Der Hinduismus breitet sich hauptsächlich in Indien aus.

Der Buddhismus ist eine Lehrtradition und Religion und hat zwischen 300 und 500 Mio. Anhänger. Vor allem in China, Japan, Kambodscha, Laos, Mongolei, Sri Lanka, Korea, Thailand. Deren Gründung auf Sidharta Gautama, den historischen Buddha, zurückgeht, der im 6. Jahrhundert v. Chr. in Nordindien lebte. Der Buddhismus kommt in Teilen Chinas, Thailand, in Taiwan und in Hongkong vor.

Aufgrund des universellen Geltungsanspruchs kann jeder, der möchte, einer Religion beitreten. Die wesentlichen Inhalte einer Religion liegen als heilige Schrift/en vor (Bibel, Koran, Verden,...). Jede Religion besitzt ein Zeichen (Kreuz > Christen, Judenstern > Juden,...).

Sarah Arbeiter und Dominik Gillich

Quellenangaben:

www.wikipedia.com

Mary Pat Fisher, Religionen heute, Könenmann, Köln, 1999.

Drogensucht

Für die Ausarbeitung dieses Berichtes versuchten die Autoren Informationen zur Situation in der Umgebung zu bekommen. Sie waren in Leibnitz, wo mit dem Herrn Bez.Inspector Anton Baierl ein Gespräch geführt werden konnte.

Wie geschieht der Einstieg in den Drogenkonsum?

Ab 12 Jahre und durch sogenannte falsche Freunde. Beliebte Einstiegsdrogen sind Cannabis-Produkte. Die Region versorgt sich mit Marihuana selbst.

Wie würden Sie die derzeitige Drogensituation in Leibnitz beschreiben?

Schlimm, Drogensüchtige werden immer jünger. Die „beliebteste“ Droge ist Marihuana. Ein großes Geschäft wird mit Drogenersatzmedikamenten gemacht.

Im Jahr gibt es etwa 165 Drogenfälle, davon sind 6 Personen in Haft. 2007 gab es 17 Drogentote in der Steiermark.

Was passiert mit den Drogendealern, die gefasst werden?

Bis zum 31.12.2007 war die Höchststrafe 20 Jahre Freiheitsstrafe, jetzt nur mehr die Hälfte. Dealer sind meist selbst nach Drogen süchtig und finanzieren mit dem Gewinn aus dem Drogenhandel ihre Sucht.

Die meisten Drogen in der Steiermark gibt es in Graz. Von dort aus werden die Drogen in den südlicheren Raum verteilt. Auch im Raum Wildon gibt es drogensüchtige Jugendliche.

Wie können Jugendliche am Drogenkonsum gehindert werden?

Freizeitgestaltung mit Sport, Musik, u.a. Kinder nicht alleine lassen.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

Häufige konsumierte Rauschgifte und ihre Auswirkungen

Marihuana

Ist ein Cannabis-Produkt. Laut einer Umfrage probieren 38 % der Jugendlichen zwischen 18 und 25 Jahre Marihuana. Die Dunkelziffer liegt bei ca. 50%.

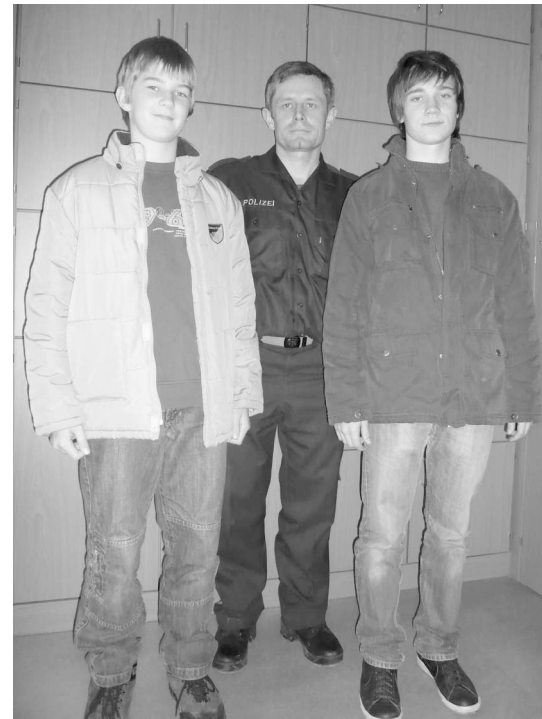
Marihuana ist extrem schädlich im Wachstum.

XTC, Ecstasy

Auch als Kuscheldroge bezeichnet. Der Anwender bekommt ein Gefühl der Zuneigung für alle Menschen seiner Umgebung, er wird redebedürftig. Sie kann zu Übelkeit, einem Gefühl des Kontrollverlusts, Dehydration (Mangel an Körperwasser), Verlust des Langzeitgedächtnisses und Gewichtsabnahme führen.

Kokain

wird aus den Blättern des Kokastrauches gewonnen. Es schädigt das Nervensystem und verändert die Psyche. Wasseruntersuchungen in Berlin haben ergeben, dass am Tag rund 600000 „Nasen“ genommen werden.



Bez.Insp. Anton Baierl (Mitte) informierte Philipp Reinprecht (links) und Martin Zöhner.

Die Sucht verhindern...

- + Setzen sie sich oft als Familie zusammen.
- + Reden sie mit ihren Kindern.
- + Lassen sie ihre Kinder die Erfahrungen mit Kränkungen, Abenteuern und Experimenten machen.
- + Stellen sie die Familie vor den Beruf.
- + Sorgen sie für eine sinnvolle Gestaltung der Freizeit.
- + Verabreichen sie nicht wegen jeder Kleinigkeit ein Medikament.
- + Kümmern sie sich nicht um alle Angelegenheiten ihrer Kinder.
- + Lassen sie ihre Kinder auch mal selbst die Entscheidungen treffen.

Philip Reinprecht und Martin Zöhner

Die Sache Jesu braucht Begeisterte...

... sein Geist sucht sie auch unter uns

So singen wir in einem Kirchenlied. Er sucht sie nicht nur unter den Firmlingen, sondern auch unter den Firmbegleitern, Eltern und Paten.

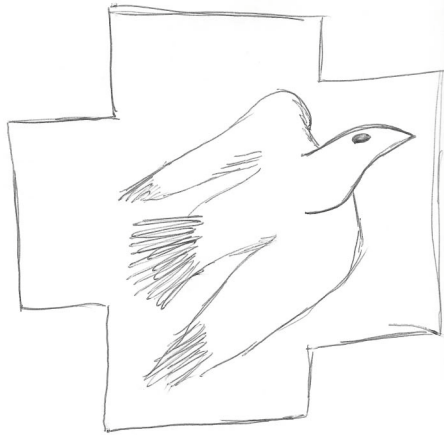
War die Entscheidung das Kind zu taufen und zur Erstkommunion gehen zu lassen noch von den Eltern bestimmt, so ist die Entscheidung für die Firmung eine Entscheidung, die der Jugendliche schon weitgehend alleine fällt (oder zumindest sollte). Aber gerade in dieser schwierigen Phase des Erwachsenwerdens, des sich Ablösens von den Eltern und zu sich selbst Findens, braucht der junge Mensch verlässliche Begleiter. Das Schwierige dabei ist allerdings, dass er nicht zugeben will oder kann, dass er Hilfe und Ratschläge braucht, dazu ist man viel zu „cool“.

Was könnten wir als Firmbegleiter, als Eltern, als Pate tun? Was ist unser Beitrag? Vielleicht hilft es uns, unseren eigenen Lebensweg und den der Jugendlichen mit einer Bergwanderung zu vergleichen und daraus so manche Hilfestellung abzuleiten.

Eine Bergwanderung, vor allem wenn es eine so anspruchsvolle wie unser Weg als Christen ist, braucht eine gute Vorbereitung: was brauche ich unterwegs, was packe ich in den Rucksack? Wann beginnt eigentlich das Patenamnt, die Unterstützung der Eltern? Erst beim Aussuchen des Firmgeschenks oder damit, dass man sich interessiert, wie die Firmvorbereitung läuft? Warum hat mich der Firmling als Pate gewählt, was erwartet er sich von mir? Was sollte ich als Pate mitbringen (geht es ihm/ihr nur um ein großes Firmgeschenk oder er-

wartet er sich eine Hilfestellung für sein Leben, ...)?

Wenn es dann beim Wandern bergauf geht und anstrengend wird, zeigt sich, wie gut man trainiert ist. Welche Trainingsmöglichkeiten haben wir für Geist und Seele? Nehme ich mir regelmäßig Zeit für Gott, für das Gebet? Suche ich die Gemeinschaft zu anderen Christen im Gottesdienst, in der Mitarbeit in der Pfarre,....? Lese ich öfter in der Bibel oder in einem guten Buch über die Firmung oder eines, das mir im Glauben weiterhilft? Wie trainiere ich mit meinem Firmling, meinem Jugendlichen gemeinsam (gemeinsa-



mer Gottesdienstbesuch, gemeinsames Gebet, Gespräch über den Glauben, ...).

Manchmal gibt es eine Stelle, die besonders schwierig ist, wo man ein Seil oder eine Absicherung braucht. So ist es auch im Leben. Dann zeigt sich, welches Verhältnis wir aufbauen konnten, wo haben die Jugendlichen ein Seil, das sie als Stütze ergreifen können, wo haben sie Rückhalt? Oft machen es uns die Jugendlichen in diesem Alter nicht leicht, sie scheinen so cool und unbeeindruckt. Kleine Kinder loben wir gerne und oft - für die ersten Schritte, für die ersten Worte. Sie danken es uns mit einem Lächeln. Bei Jugendlichen kommt da oft nur schroffe Ablehnung oder ein freches Wort zurück. Aber dennoch hinter-

lässt vieles bei ihnen eine Wirkung - Lob und Anerkennung, das Beispiel des eigenen Verhaltens und ein ehrlicher Ratschlag. Wir müssen üben, unsere Jugendlichen immer wieder aufzubauen und zu ermutigen, auch wenn ein Erfolg nicht immer gleich an den Gesichtern abzulesen ist.

Wir alle freuen uns, wenn wir auf dem Gipfel (Firmung) stehen, aber dann ist der Weg noch nicht zu Ende. Wie kann dann eine weitere Wegbegleitung aussehen? Wie kann ich versuchen als Firmpate mit meinem Firmling in Verbindung zu bleiben? Mein Patenamnt endet nicht mit dem Firmungstag! Kann ich den Jugendlichen ermutigen, weiter seinen Weg als aktiver Christ zu gehen? Es gibt viele Angebote in unserer Pfarre (zB. bei der Landjugend, Taufsinggruppe, Jugendgruppe - WildOnWorship). Habe ich schon einmal auf die Pfarrhomepage (www.pfarre-wildon.at) geschaut, um zu sehen, ob für meinen Firmling, mein Kind, etwas dabei ist?

Jugendliche sind oft sehr unsicher, wenn es darum geht, irgendwo neu hinzugehen (auch wenn sie es nie zugeben würden). Es braucht da sicher eine Ermutigung von uns und eventuell vielleicht auch einen Taxidienst.

Ich wünsche uns allen ein gutes gemeinsames Unterwegssein!

Mag. Johannes Kubelka

Impressum

FIRMZEITUNG

Beilage zur Zeitschrift
MITEINANDER der Pfarre
Wildon.

Redaktion: Markus Resch, Alina Lückl, Carina Cigler, Sarah Arbeiter, Dominik Gillich, Philip Reinprecht, Martin Zöhrer, Johann Eder, Gabriele Grager, Dr. Franz Holler

Layout: Dr. Franz Holler